

Jugendchor in Hamburg

Die jährliche Singefreizeit des Jugendchores zu Beginn der Osterferien hat schon eine gewisse Tradition, diesmal sollte es mit einer fünftägigen Reise nach Hamburg allerdings etwas Besonderes werden. Am Samstag, dem 12.4.2014 fand sich die noch etwas schlafmüde Gruppe von 20 Teilnehmern pünktlich um 7.45 Uhr am Hadamarer Bahnhof ein, um zu einer ca. siebenstündigen Zugfahrt zu den Hamburger Landungsbrücken aufzubrechen. Voller Tatendrang wurden dort die Zimmer der Jugendherberge „auf dem Stintfang“ bezogen, so dass sich die Gruppe noch vor dem Abendessen zu einer Besichtigung und Turmbesteigung des bedeutendsten Hamburger Wahrzeichens (St. Michaelis) aufmachen konnte.





Auch wenn es in dem Turm einen Fahrstuhl gab, so ließen es sich die meisten dennoch nicht nehmen die 472 Stufen zu Fuß zu erklimmen. Belohnt wurden alle mit einem atemberaubendem Fernblick. Auf jeden Fall eine gute Gelegenheit, sich in der neuen Stadt einen ersten Überblick von oben zu verschaffen.



Nach einem kurzen Abstecher in die Kramerwengasse (einem der letzten historischen Straßenzüge Hamburgs mit Fachwerkbauten), ging es dann zurück zur Jugendherberge. Da der Jugendchor aber nicht nur Urlaub, sondern eine Singefreizeit veranstalten wollte, bedurfte es selbstverständlich auch eines Probenraumes. Leider konnte diesen die Jugendherberge nicht stellen, so dass in der Planungsphase ein Deal mit der Evang. Luth. Hamburger St. Trinitatis-Kirchengemeinde abgeschlossen wurde: der Jugendchor durfte die Gemeinderäume während seines Aufenthaltes kostenlos nutzen, gestaltete im Gegenzug aber den Palmsonntagsgottesdienst musikalisch aus. In dem Gemeindehaus, welches ca. 2 km von der Jugendherberge entfernt lag, gab es ein leicht verstimmtes Klavier, das zur Erheiterung aller beitrug, dem Proben an vielen neuen Stücken dennoch gut diente. Für Begeisterung sorgte die ausgesprochen schöne barocke Trinitatis-Kirche mit ihrem großen, hellen Kirchenraum. Der Gottesdienst am Sonntagmorgen wurde

dann auf Grund der sehr stark an kath. Gottesdienste erinnernde Liturgie, in die an dem entsprechenden Sonntag sogar eine Palmprozession integriert war, zu einer spannenden Aktion.





Nach einem gemeinsamen Pizzaessen auf der Reeperbahn lief der Chor zur Hamburger Speicherstadt. Die „Großen“ der Gruppe besuchten den „Hamburger Dungeon“, quasi ein Gruselkabinett mit stadthistorischen Bezügen. Lediglich die Jüngsten besichtigten zeitgleich das faszinierende Miniatur-Wunderland, die größte Modelleisenbahnlandschaft der Welt. Nach dem Abendessen wanderte der Chor wieder wie auch am nächsten Morgen zur Probe ins Gemeindehaus. Dafür stand der Montagnachmittag nach einer einstündigen Hafenrundfahrt zur Freizeitgestaltung zur Verfügung.



Die Gruppe teilte sich auf. Viele nutzten die Zeit zum Shoppen, einige besuchten das Schokoversum, das Schokoladenmuseum der Firma Hachez. Nach dem Abendessen in unserem Jugendherbergsspeisesaal, der uns wie immer einen einmaligen Panoramablick auf den Hamburger Hafen bot, vergnügte sich der Jugendchor auf dem „Dom“, und der ist keine große Kirche, wie man bei dem Namen denken könnte, sondern eine der größten Kirmesveranstaltungen Deutschlands. In unzähligen Fahrgeschäften konnte die körperliche Beschleunigungs- und Belastungsfähigkeit des Chores erprobt werden. Leider war der Montag ein kalter windiger Tag, der immer wieder auch durch Schauer unterbrochen wurde, so dass nach zwei Stunden alle ein starkes Bedürfnis nach warmen Getränken und Bettdecken hatten.

Der Dienstagmorgen diente dann wieder dem Vorankommen an dem neuen Chorrepertoire. Zahlreiche Gospels, aber auch Musik aus dem Popgenre wurde erarbeitet, die die Vorfreude auf die nächsten Auftritte des Chores weckten. Bei strahlend blauem Himmel bekam der Chor eine Führung auf der Rickmer Rickmers, einem großen Segelschiff aus dem Jahr 1896.





Der weitere Nachmittag diente der freien Verfügung und der Abend ein letztes Mal der Probenarbeit. Am Mittwoch mussten nach dem Frühstück leider auch bereits die Zimmer geräumt werden. Bei nochmals strahlend blauem Himmel gab es die Gelegenheit zu Fuß durch den alten Elbtunnel zu laufen und ein wenig auf der anderen Hafenseite in der Sonne auszuruhen.



gemeinsame Reise anzutreten, am liebsten nach

Dann ging es zurück zur Jugendherberge, das Gepäck wurde aufgenommen und die Heimreise angetreten. Zwar hatten die Züge auf der Rückreise immer wieder Verspätungen und man musste schon fürchten, dass die entsprechenden Anschlüsse verpasst würden, aber letztendlich kam der Jugendchor auf die Minute pünktlich in Hadamar auf dem Bahnhof an. Obwohl es die bisher längste Reise des Jugendchores war, so war sie doch viel zu schnell zu Ende. Das Programm war zwar anspruchsvoll, sowohl für die Stimmen als auch im Besonderen durch die langen Stadtwanderungen für die Füße, doch der Chor hat wieder einen bewundernswerten sympathischen Zusammenhalt bewiesen. Und der Wunsch war direkt wieder da, spätestens im nächsten Jahr wieder eine

Martin Buschmann

